chen vorkommen/ nieder gemacht/ also daß die Trojaner gesagt/ Hector wäre allein genug das Griechische Heer umzubringen.

Weiber-Liebe. Indessen hat die Weiber-Liebe den Griechen mehr Schaden gethan/ als die Waffen der Trojaner, dann Agamemnon hatte bey sich eine Tochter eines Priesters Apollinis, welche die Pest in das Land gebracht/ biß daß nach dem Rath des Wahrsagers Chalcantis Achilles sie zu ihrem Verwanden heimgeschickt/ welches den Agamemnon so sehr verdrossen/ daß er ihm auch seine Briseis oder Hippodamiam, Brisis Tochter/ wegnehmen lassen/ daher wolte Achilles aus Verdruß bey keinem Anlaß mehr fechten. Als aber Patroclus die Waffen Achilles genommen/ jedoch seinen Arm und andere Kriegs-Vortheil nicht gehabt: hat Hector ihn in einen Zwey-Kampf mit einem Wurff-Pfeil zu tod geschossen/ Achilles ist hierüber mit neuen von Vulcanus empfangenen Waffen wieder in das Lager kommen/ seines Hertzen Freundes Tod zu rächen. Hector stiesse ihm zum ersten auf/ den tödete er/ und schleppete ihn an seinem Wagen dreymahl um die Stadt Troja und das Grab Patroclis herum/ hernach verkauffte er desselben Leichnam seinem Vater Priamo, damit nach Belieben zuverfahren. Die Trojaner erschracken sehr über den Tod Hectoris; aber noch mehr als Penthesilea, der Amazonen Königin von eben diesem Achille getödet und ihre Gefehrtin in Stücke gehauen/ oder durch Diomeden in dem Fluß Scamander ersäuffet worden. Memnon, der Aurora Sohn/ wolte diesen Schaden ersetzen/ und die Trojaner hielten ihn vor ihre beste Schutz-Wehr/ aber er wurde von dem Aiace dem Telamonier schwer verwundet und hernach von Achille in einem Zwey-Kampf umgebracht. Die Königin Hecuba hatte nach ihres berühmtesten Sohnes Tod auch des Memnonis Fall mit unsäglichen Schmertzen gesehen/ deßwegen trachtete sie Tag und Nacht/ wie sie sich an Achille rächen möchte/ Paris versprach deswegen der Mutter ein Vergnügen zu thun. Er vermerckte/ daß Achilles in seine Schwester Polyxenam verliebt war/ verhiese ihm zu helffen/ daß er sie heurahten möchte/ und bat ihn in Apollons Tempel zukommen/ von diesem Handel ferner zu reden/ da er nun kam/ und an keine Arglist gedachte/ hat Paris ihn mit einem Pfeil durch den sterblichen Theil seines niemahlen in Styge gewaschenen Fusses geschossen/ wo von dieser grosse Held sterben müssen. Dieser Tod hat in dem Griechischen Lager grossen Schrecken verursachet. Man hat ihm sein Grab-Mahl auf dem Vorgebürg Sigæo aufgericht/ allwo auch Aiax und viele andere Helden begraben worden. Nach diesem hat sich auch ein grosser Streit zwischen Aiace dem Telamonier und Vlysse wegen des Achillis Waffen erhebt/ Aiax vermeinte/ sie gehörten ihm wegen naher Verwandschafft und seiner Verdiensten zu. Vlysse konte durch seine Wohlredenheit bey den Kriegs-Häuptern/ als Richtern so viel zu wege bringen/ daß sie ihm zu erkannt worden/ wodurch Aiax so ergrimmet/ daß er von Sinnen gekommen/ und als er ein Heerd Säu angetroffen/ ist er in sie gefallen/ sie nieder gehauen/ in der Einbildung es wäre Agamemnon, Menelaus, und die andern Richter/ welche ihm zu wieder gewesen Als er aber wieder zu sich selbst gekommen/ und seinen schimpflichen Fehler gesehen/ hat er sich mit dem Schwert/ das Hector ihm verehret hatte/ selbst erstochen/ und also das Griechische Sprich-Wort: ἐχθρῶν δῶρα ἄδωρα, der Feinde Gaben seyen vergeblich/ wahr gemacht/ gestalten auch Hector auf dem Schild/ den Aiax ihm wiederum gegeben/ herum geschleppet worden. Der Tod Achilles hat den Trojanern einen frischen Muth gemacht/ und grosse Freude erweckt/ welche aber nicht lang gewähret. Dann Pyrrhus, Achillis Sohn/ war aus Griechenland angelanget/

Patroclus.

Hectoris Tod.

Memnon.

Achillis Tod.

Aiax und Vlysses streiten um die Waffen Achillis.

Aiax unsinnig.

Pyrrhus.